

Sommergespräch

Denkrichtung gen Westen

Von Manfred Funken, 16.08.11, 12:19h

Landrat Werner Stump will das Rheinland einen. Und um zu erklären, wie er sich das vorstellt, hat er die im Rhein-Erft-Kreis ansässigen Medien zum Sommergespräch eingeladen. Und das, man staune, konnte gestern tatsächlich unter freiem Himmel stattfinden.

RHEIN-ERFT-KREIS Landrat Werner Stump will das Rheinland einen. Und um zu erklären, wie er sich das vorstellt, hat er die im Rhein-Erft-Kreis ansässigen Medien zum Sommergespräch eingeladen. Und das, man staune, konnte gestern, also im August 2011, tatsächlich unter freiem Himmel stattfinden.

„Bisher waren wir immer nach Köln orientiert“, kommt Stump schnell zur Sache. „Jetzt gibt es da zwei Landräte, die auch den Westen, die Region Aachen, im Blick haben und zusammen daran arbeiten, dass sich der Horizont erweitert.“ Werner Stump und Hans Jürgen Petrauschke (Rhein-Kreis Neuss) sind die Protagonisten, die in verschiedenen Gremien die Stimme für diese Erweiterung erheben. Auch Wuppertal, Solingen und Remscheid sollen mit einbezogen werden, selbst vor Düsseldorf schrecken sie nicht zurück. „Unter dem Dach Rheinland sollen viele Kräfte gebündelt werden“, sagt Stump.

Er ist zurzeit und bis 2013 Vorsitzender des Vereins Regio Köln / Bonn, Petrauschke wird ihm turnusgemäß im Amt folgen, so dass schon jetzt eine gewisse Kontinuität sichergestellt ist. Beide sind auch im Beirat der Innovationsregion Rheinisches Revier tätig.

Hier tut sich ein konkretes Betätigungsfeld auf. Eine Region, die bisher vom Bergbau geprägt ist, will sich wirtschaftlich neu aufstellen, die Infrastruktur verbessern, Forschung und Entwicklung vorantreiben und nicht zuletzt auch Lebensqualität hinzugewinnen. Energie- und Gesundheitswirtschaft sieht Stump da als mögliche Motoren, und, was ihm besonders am Herzen liegt: „Die Rheinländerin und der Rheinländer - regionale Identität.“ Da schwebt ihm beispielsweise vor, dass der Bergheimer, der in Südtirol nach seiner Herkunft gefragt wird, nicht sagt „aus Köln“, sondern „aus dem Rheinland“. Wenn dieses Heimatgefühl erst einmal entstanden sei, ergebe sich für die Region eine „Verpflichtung der Zusammenarbeit“.

Ein konkretes Projekt der Zusammenarbeit ist für Stump im Rahmen von Terra Nova und der Innovationsregion Rheinisches Revier die Entwicklung der Sophienhöhe am Osthang. Die sportliche Nutzung der Abraumhalde in allen Jahreszeiten strebt er bekanntlich an. In den kommenden Wochen werde die Machbarkeitsstudie vergeben und innerhalb von drei Monaten Ergebnisse zeitigen.

Skifahren auf Quarzsand nach dem Vorbild des „Monte Kaolino“ im bayrischen Hirschau, nennt Stump als Beispiel, möchte der Studie aber keinesfalls vorgreifen. Auf einen Zeitrahmen bis zur ersten Abfahrt will sich Stump auch nicht festlegen.